

„Neue Lernsituationen mit Musik“¹

für die

- Berufsfachschule -Sozialassistentin/Sozialassistent-,
Schwerpunkt Sozialpädagogik
- Fachschule – Sozialpädagogik –

von

Frau Oberstudienrätin

Beate Quaas

Berufsbildende Schulen Ritterplan, Göttingen,

¹ In Abstimmung mit dem **Niedersächsischen Kultusministerium, Referat 43**. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der Autorin.

Vorwort zu den „neuen Lernsituationen mit Musik“

Es gehört zum Selbstverständnis des Lernfeldkonzeptes, berufliche Wirklichkeiten möglichst nah und zugleich komplex abzubilden. Daran hat sich die Planung von Lernsituationen zu orientieren. Die hier vorgelegten „neuen Lernsituationen mit Musik“ sollen in mehrfacher Hinsicht einen Beitrag dazu leisten:

1. Musik als Bestandteil sozialpädagogischer Praxis

Obwohl die Bedeutung der Musik als Bildungsträger, als Mittler sozialkompetenter Fähigkeiten in aktuellen Forschungen und Veröffentlichungen immer wieder betont wird, führt sie dennoch in vielen sozialpädagogischen Ausbildungsgängen ein Randdasein und wird weiterhin den jeweiligen Spezialisten überlassen. Das gilt sowohl für die berufliche Praxis als auch für die Ausbildung – musikalische Inhalte werden unter anderem im Lernfeld 5 vermittelt oder im Wahlpflichtangebot, abhängig von der vorhandenen Fachkraft.

In den vergangenen Jahren hat dieser Mangel dazu geführt, dass sich verschiedene außerschulische Bildungsträger bundesweit engagiert haben, um je nach ihrem Fachverständnis Musik als Fortbildung oder Weiterbildung anzubieten. In den seltensten Fällen suchten diese Bildungsträger den Kontakt zu sozialpädagogischen Ausbildungsinstitutionen.

Es besteht deshalb ein Bedarf seitens der Ausbildungsträger, den Stellenwert der Musik deutlich zu machen und zu vermitteln, dass sie Teil sozialpädagogischen Handelns ist. Mit Absicht sind deshalb die „neuen Lernsituationen mit Musik“ **für alle Lernfelder** entworfen. Denn an den hier entwickelten Lernsituationen wird deutlich, dass Musik zur beruflichen Wirklichkeit dazu gehört und dass auch durch Musik die Vielfalt sozialpädagogischer Erfahrungen erlebt und reflektiert werden kann.

2. Prinzip der Voraussetzungslosigkeit

Die „neuen Lernsituationen mit Musik“ verfolgen den Ansatz der Voraussetzungslosigkeit, so wie er auch für die sozialpädagogische Praxis zu gelten hat. Die Lernsituationen sind konsequent so abgefasst, dass sie von jeder Lehrkraft und jedem Auszubildenden umgesetzt werden können.

Voraussetzungslosigkeit in der Musik bedeutet, dass weder Notenkenntnisse noch instrumentale Fähigkeiten erwartet werden. Dasselbe gilt auch für den Materialbedarf. Die Lernsituationen sollen deutlich machen, dass musikalisches Handeln nicht unbedingt an Vorkenntnisse gebunden ist, sondern eine elementare Ausdrucksform sein kann, die jedem zugänglich ist.

3. Exemplarische Funktion

Mit Absicht ist für die jeweiligen Lernfelder nur ein Beispiel entwickelt worden. Diese können gerne um weitere neue Ideen bereichert werden. Letztlich kommt den hier vorgestellten Lernsituationen eine Impulsfunktion zu. Sie sollen Mut machen, auch als „Fachfremder“ sich mit Musik zu beschäftigen und dazu anregen, auch mit weiteren Medien Lernsituationen zu entwickeln.

Göttingen, im März 2006

Beate Quaas
OStR an der BBS Ritterplan,
Ritterplan 6
37073 Göttingen
beate@quaasens.de

Übersicht über Musikalische Themen, Lernsituationen und Projekte für SAS und FS

SAS

LF 1 200 Std.		LF 2 80 Std.	LF3 120 Std	LF4 160 Std	LF5 288 Std	LF6 200 Std	LF7 120 Std	LF8 80 Std
Arbeitstechniken, Lerntechniken, Berufl. Identität Entwickeln		Beziehungen zu Kd u. Jgdl.. aufbauen und päd. Prozesse gestalten	Grundlegende Bedürfnisse von Kd. u. Jgdl. im sozpäd Handeln berücksichtigen	Verhalten von Kd u. Jgdl.. beobachten u. in das sozpäd Handeln einbeziehen	Musisch – kreative Prozesse gestalten und Medien päd. anwenden	Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsprozesse planen, durchführen u. evaluieren	Sozpäd Arbeit strukturieren u. Organisieren	An konzeptionellen Aufgaben in sozpäd Einrichtungen mitarbeiten
Teil einer Lernsituation	Übung mit Anleitung	Übung mit Anleitung	Lernsituation	Teil einer Lernsituation	LS	Lernsituation	Übung	Teil Lernsituation
Methoden der Erkundung und Befragung zur Materialausstattung und musikalischen Praxis in sozialpädagogischen. Einrichtungen	Erste Wege der selbstständigen Aneignung musikalischer Kenntnisse und Kompetenzen	Ausdrucksformen spontanen musikalischen Verhaltens entwickeln als Form der aktiven Beziehungsaufnahme	Mit Liedern, Fingerspielen, Sprechversen und Knireitern erste Beziehungen aufbauen	Beobachtungen spontanen und unwillkürlichen musikalischen Verhaltens bei Kindern. und Jugendlichen.	Musikalische Praxis als Unterstützung und Entwicklungsförderung von Kindern	Musik als Strukturierungs-hilfe im Tages- und Jahreskreis	Spiele Lieder Instr.	Kennenlernen eines musikalischen Konzepts

FS

LF 1 80 Std.	LF 2 120 Std.	LF3 200 Std.	LF4 200 Std.	LF5 240 Std.	LF6 240 Std.	LF7 120 Std.	LF8 120 Std
Die berufliche Identität ausbauen und professionelle Perspektiven entwickeln	Beziehungen gestalten und Gruppenprozesse begleiten	Die Lebenswelt von Kd u. Jgdl.. strukturieren und mitgestalten	Bildungs- und Entwicklungsprozesse erkennen, anregen und gestalten	Musisch – kreative Kompetenzen weiterentwickeln und Medien gezielt. anwenden	Kinder und jugendliche in besonderen Lebenssituationen erziehen, bilden und betreuen	Teamarbeit gestalten und mit Familien kooperieren	Pädagogische Konzeptionen erstellen und Qualitätsentwicklung sichern
Information	Lernsituationen	Lernsituation	Teil einer übergreifenden Lernsituation	Projekte	Teil einer übergreifenden Lernsituation	Teil einer Lernsituation	Konzept-Erstellung
Historische Aspekte: die Rolle der Musik in der Sozialpädagogik	Musik als Abbild sozialen Verhaltens	Räume sind Klangräume	Entwicklungsanreize durch Musikinstrumente	Mini musical, Karaoke, Stomp Erarbeiten einer Aufführung	Fördernde Maßnahmen durch Musik	Musikalische Angebote im Familienbildungsbereich	z.B. Funktionsraum Musik, Felix –Kiga, Hörclub,...

Neue Lernsituationen mit Musik – eine Übersicht

Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik (SAS)

SAS, LF 1	Berufsbild/ Berufsrolle: Musik gehört dazu
SAS, LF 1	„Erst mal schauen, was da ist!“ – Einübung von Erkundung und Befragung
SAS, LF 1	„Meine Musik mach ich mir selbst“ - erste Wege der selbstständigen Aneignung musikalischer Kenntnisse und Kompetenzen
SAS, LF 2/3	„Heile, heile Segen“ oder Beziehungen aufbauen mit Musik
SAS, LF 4	Das spontane kindliche Singen
SAS, LF 7/5	Musik als Strukturierungshilfe im Tages- und Jahreskreis
SAS, LF 8	Ein Felix –Kindergarten - Eine Einrichtung, in der viel gesungen wird

Fachschule Sozialpädagogik (FS)

FS, LF 1	Reflexion über den Aufbau eines individuellen Profils am Ende einer Ausbildung
FS, LF 2	Musik als Abbild von Gruppenprozessen
FS, LF 3	Räume sind Klangräume
FS, LF 4	Ein Musikinstrument ist nicht nur zum Musikmachen da, oder Entwicklungsanreize durch Musikinstrumente
FS, LF 6	Alltägliche Verhaltensweisen singend unterstützen
FS, LF 7/5	Musikalische Angebote im Familienbildungsbereich
FS, LF 3/8	Wir richten einen Funktionsraum Musik ein!



3. Befragung zur musikalischen Praxis

<i>Lieder singen</i>			<i>Instrumente</i>			<i>Hörerziehung</i>			<i>Musikalische Projekte</i>		
	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>		<i>Ja</i>	<i>Nein</i>		<i>Ja</i>	<i>Nein</i>		<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
Findet regelmäßiges Singen statt			Werden die Musikinstrumente regelmäßig benutzt			Werden Wahrnehmungsübungen regelmäßig durchgeführt			Werden eigenständige musikalische Themen behandelt		
Gibt es einen festen Liedbestand			Werden die Instrumente für Klanggeschichten benutzt,			Finden Stilleübungen statt			Wird Musik in didaktische Themen miteingebunden		
Lieder im Morgenkreis oder Jahreskreis			Auch der Ausschmückung von Liedern			Gibt es Konzentrationsübungen zur Verbesserung der Hörwahrnehmung			Wird in allen Gruppen musikalisch gearbeitet		
Werden neue Lieder gesungen			und zum Kennen lernen der Musikinstrumente			Findet Hören von Musikstücken statt			Gibt es pädagogische Ansätze der Musikpraxis für die Kinder		

SAS 1

Lernfeld 1

Thema: „Meine Musik mach` ich mir selbst“ oder Erste Wege der selbstständigen Aneignung musikalischer Kenntnisse und Kompetenzen

Zeitrichtwert: 5 Dpstd.

Einladungstext:

Bestimmt erinnern Sie sich noch an Ihren Musikunterricht in der Schule – Notenlernen, Komponisten auswendig lernen, vielleicht auch singen, tanzen. Viele haben dabei nicht so gute Erfahrungen gemacht und denken seitdem von sich, dass unmusikalisch sind. In Ihrer beruflichen Praxis werden Sie aber feststellen, dass man mit Musik sehr viel erreichen kann – einzelnen Menschen helfen, positive Gruppenerlebnisse vermitteln, schöne Feste ausgestalten u v m.

Deshalb lohnt es sich, es noch mal mit der Musik zu probieren! Am besten, Sie lernen gleich von Anfang an, sich selbst etwas beizubringen. Sie werden sehen, man kann auch Musik machen, ohne Noten zu können.

Aufgabenstellung (rotierende Gruppenarbeit/ je nach Anzahl der Unterthemen)

Die Schüler und Schülerinnen erhalten Aufgaben, durch die sie sich in die drei großen Schwerpunktsfelder der Musik einarbeiten können: Singen, mit Instrumenten spielen und Hören. Sie erarbeiten sich ein musikalisches Ergebnis, das anschließend in der Klasse vorgestellt wird.

Fachkompetenz

Die Schüler und Schülerinnen gewinnen erste grundlegende Fachkenntnisse in Musik.

Methodenkompetenz

Die Schüler und Schülerinnen erarbeiten sich grundlegende Methoden musikalischen Handelns, die sie auch in ihrer zukünftigen Praxis umsetzen können.

Sozialkompetenz

Die Schüler und Schülerinnen lernen in einer Gruppe sich gemeinsam etwas zu erarbeiten und es anschließend zu präsentieren

Personalkompetenz

Die Schüler und Schülerinnen erfahren, dass sie sich erfolgreich musikalisch betätigen können und erweitern auf diese Weise ihre persönliche Kompetenz und Ausdrucksfähigkeit.

I. Lieder singen

Lieder mitsingen

- Bringen Sie verschiedene CDs oder MCs mit (auch aus Ihrer Praxiseinrichtung) und singen Sie in Ihrer Gruppe zu der Musik mit.
- Wiederholen Sie das mehrmals und versuchen immer kräftiger mit zu singen.
- Entscheiden Sie sich für ein Lied, das Sie vortragen oder mit der gesamten Klasse singen wollen.

Lieder begleiten (mit Gesten)

- Wählen Sie ein Lied aus und singen es entweder zu der CD oder probiert Sie es ohne Unterstützung.
- Begleiten Sie Ihr Singen mit einigen Gesten, die den Inhalt des Liedes verdeutlichen.
- Führen Sie Ihr Ergebnis in der Klasse vor und fordert Sie alle auf, mit zu machen.

Lieder begleiten (mit „Körperinstrumenten“)

- Wählen Sie ein Lied aus und singen es entweder zu der CD oder probieren es ohne Unterstützung.
- Begleiten Sie Ihr Singen mit Klatschen und „Patschen“ (auf die Knie schlagen).
- Führen Sie Ihr Ergebnis in der Klasse vor und fordern Sie alle auf, mit zu machen.

Lieder begleiten (mit Musikinstrumenten)

- Wählen Sie ein Lied aus und singen Sie es entweder zu der CD oder probieren Sie es ohne Unterstützung.
- Wählen Sie einige Musikinstrumente aus, mit denen Sie den Inhalt des Liedes verdeutlichen. (Entscheiden Sie sich für einige wirkungsvolle.)
- Führen Sie Ihr Ergebnis in der Klasse vor und fordern Sie alle auf, mit zu singen.

Lieder begleiten (mit Musikinstrumenten)

- Wählen Sie ein Lied aus und singen es entweder zu der CD oder probieren es ohne Unterstützung.
- Wählen Sie einige Musikinstrumente aus, die den Rhythmus des Liedes begleiten.
- Führen Sie Ihr Ergebnis in der Klasse vor und fordern Sie alle auf, mit zu singen.

Lieder begleiten (nur Refrain)

- Wählen Sie ein Lied aus und singen es entweder zu der CD oder probieren es ohne Unterstützung. Es ist wichtig, dass dieses Lied einen gleichbleibenden Refrain (Kehrsvers) hat.
- Überlegen Sie sich, wie Sie den Refrain musikalisch hervorheben wollen.
- Führen Sie Ihr Ergebnis in der Klasse vor und fordern Sie alle auf, mit zu singen.

II Musik auf Instrumenten



Information

- ✚ Gewinnen Sie eine Übersicht über die vorhandenen Musikinstrumente,
- ✚ probieren Sie die verschiedenen Spieltechniken aus,
- ✚ lernen Sie die jeweiligen Namen kennen,
- ✚ merken Sie sich, wie und wo sie aufbewahrt werden,
- ✚ merken Sie sich, wie sie pfleglich behandelt werden.

Ausprobieren

Musik machen mit einer Instrumentengruppe

- ✚ Entscheiden Sie sich für ein gleiches Musikinstrument, z. B. Trommel.
- ✚ Probieren Sie aus, wie es klingt, wenn alle zusammenspielen.
- ✚ Probieren Sie verschiedene musikalische Möglichkeiten aus: Alle zusammen spielen laut oder leise, oder alle werden lauter oder leiser, langsamer, schneller.
- ✚ Entwickeln Sie daraus ein Musikstück.

Ausprobieren

Mit vielen verschiedenen Instrumenten

- ✚ Jeder sucht sich ein Musikinstrument, probiert es aus und stellt es den anderen vor.
- ✚ Versuchen Sie, ein Musikstück zu entwickeln: Manche Instrumente wirken gut, wenn sie seltener als Effekt klingen, andere können durchgehend gespielt werden.
- ✚ Entscheiden Sie sich für einen Ablauf und führen Sie Ihr Musikstück den anderen vor.

Mitspielen

zu einer vorgegebenen Musik

- ✚ Bringen Sie eine Musik aus, auf der keine Lieder sind, sondern nur mit Musikinstrumenten gespielt wird – beispielsweise Musik für Phantasieisen.
- ✚ wählen Sie Musikinstrumente aus, mit denen Sie zu dieser Musik dazu spielen können.

III. Musik Hören - Hören entdecken

Soundwalk mit einem Führer

Dies ist ein Weg, wieder neu das Hören zu entdecken: Ein Klangspaziergang draußen im Freien, an einer Straße entlang, im Park, gerade dort, wo Sie sich befinden.

- Einer aus Ihrer Gruppe ist der Wegführer. Er überlegt sich einen Weg, der ca 10 Min. dauert und eventuell durch unterschiedliche „Klanglandschaften“ führt. Der Wegführer geht vor allen anderen. Der Rest Ihrer Gruppe geht zu zweit.
- Suchen Sie sich jeweils einen Partner. Der eine von beiden hat die Augen geschlossen oder verbunden und wird von dem anderen an der Hand geführt, vorsichtig und behutsam.
- Während des Weges wird nicht gesprochen, nur dann, wenn schwierige Hindernisse zu überwinden sind.
- Der Weg sollte nicht länger als 10 min. dauern. Am Zielpunkt wechseln die Partner ihre Rolle.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen aus!

Phantasie –Hören

- Bringen Sie Musik mit, die musikalische Richtung ist unerheblich. Wichtig ist nur, dass es keine Lieder sind. Denn der Text legt schon die Bedeutung der Musik fest.
- Hören Sie der „instrumentalen Musik“ zu und beobachten Sie, welche inneren Bilder und Phantasien beim Zuhören entstehen.
- Erzählen Sie sich gegenseitig Ihre Geschichten.



Hörpuzzle

- Bringen Sie Musik mit oder schauen Sie in Sammlung der Schule oder Einrichtung nach und wählen Sie ein Musikstück aus, das ihnen gefällt und das Sie gerne häufiger hören möchten.
- Spielen Sie das Musikstück mehrmals ab und achten Sie jeweils auf etwas anderes in der Musik.
- Erzählen sie sich gegenseitig, auf was Sie gehört haben.
- Probieren Sie, mit zu spielen oder mitzusingen.

SAS Lernfeld 1 Lern- und Arbeitstechniken für das sozialpädagogische Handeln erwerben und berufliche Identität entwickeln

Thema: Berufsbild / Berufsrolle: Musik gehört dazu

Zeitrichtwert: 5 Dpstd.

I. Selbstreflexion

Viele behaupten von sich, dass Sie Musik sehr mögen - geht Ihnen das auch so?



Was mögen Sie gerne an Musik?

Viele behaupten von sich dass Sie unbegabt sind - geht Ihnen das auch so?



Was meinen Sie nicht zu können?

II. Anregungen für eine Lernsituation

Sie haben sich entschlossen, die Ausbildung zur/m Sozialassistentin/en zu beginnen. Dieser Beruf ist interessant, weil er sehr vielseitig ist und weil man sich auf vielfältige Weise selber einbringen kann.

Auch das musikalische Handeln gehört dazu.

Auf Grund verschiedenster Erfahrungen fühlen sich aber viele Menschen unsicher auf diesem Gebiet und würden die Musik gerne an Fachleute weitergeben. Diese Fachleute sind zwar Kenner auf dem Gebiet der Musik, aber sie haben nie in dem Maße den engen Kontakt und das gleiche Vertrauen zu den Kindern und Jugendlichen, so wie Sie es durch die tägliche Arbeit haben werden.

Im Gegenteil: Sie können Sie häufig sehr viel besser einschätzen, wie es den Kindern oder Jugendlichen geht und was sie evtl. brauchen. Sie wissen, mit welchen musikalischen Mitteln Sie die Kinder ansprechen, fördern oder beruhigen können. Das kann man lernen und mit dieser Lernsituation steigen Sie heute ein!

Aufgabe 1:

Betrachten Sie in ihrer Gruppe die Bilder und beschriften Sie diese. Denn hier bekommen Sie schon erste Ideen, wie in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern Musik gemacht werden kann.



1.



2.



3.



4.



5.



6.



7.



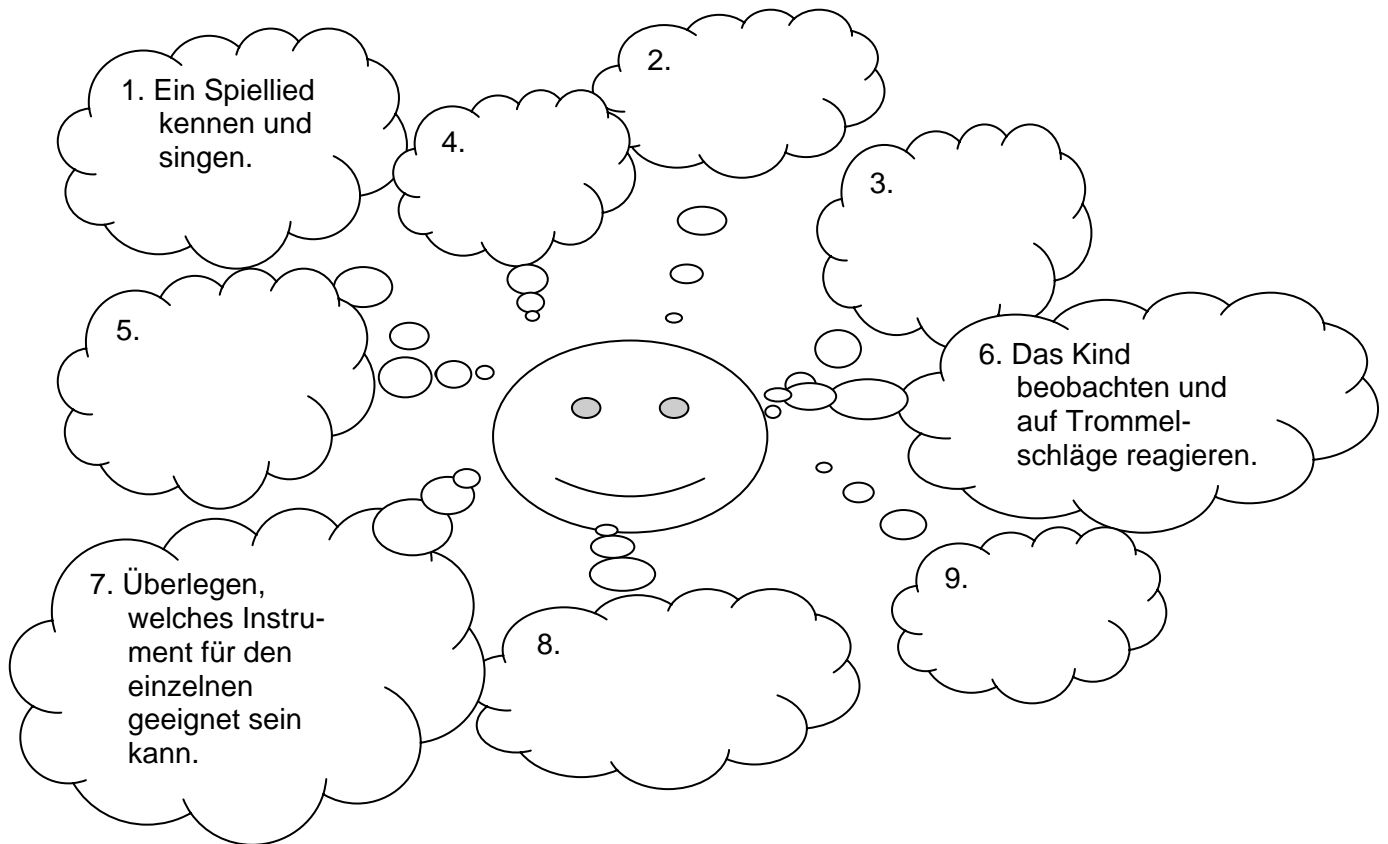
8.



9.

Aufgabe 2:

Leiten Sie daraus ab, über welche Kompetenzen man verfügen sollte, um solche musikalischen Situationen zu leiten:



Aufgabe 3:

Überlegen Sie in der Gruppe, welche dieser Aufgaben Ihnen dabei Freude bereiten werden und halten Sie dies auf einem Schaubild fest.

Aufgabe 4:

Wählen Sie eine der abgebildeten Spielsituationen aus, die Sie gerne mit der Gesamtgruppe durchführen möchten.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- ✱ reflektieren ihre persönliche Beziehung zur Musik,
- ✱ entwickeln erste Überlegen über die Eigenart musikalische Aktivitäten in einer vielfältigen sozialpädagogischen Praxis,
- ✱ leiten daraus Einstellungen zum Berufsbild ab,
- ✱ probieren sich in einer ersten musikpraktischen Spielsituation.

Gliederung der Lernsituation in Handlungsphasen

Handlungsphasen der Lernenden		Methoden, Medien
Reflektieren	Über individuelle positive und negative Beziehungen zur Musik	Arbeitsblatt Gespräch
Betrachten, reflektieren	Einblick in musikalische Handlungsprozesse gewinnen	Bildmaterial
Ableiten	Kompetenzprofil für musikalisches Handeln als Teil der Berufsrolle entwickeln	Gruppenarbeit/ Präsentation
Sich kreativ verhalten	Musikalische Spielsituationen entwickeln	Gruppenarbeit / Musikinstrumente
Ausführen Präsentieren	Mit der Gesamtgruppe durchführen	Präsentation
Reflektieren	Perspektiven über das berufliche Anforderungsprofil entwickeln	Klassengespräch
Bewerten	Vielseitigkeit der Gedanken, Kreatives Denken, Handlungsbereitschaft, Spielfähigkeit	Lerngruppe, Lehrkraft

SAS

Lernfeld 2 **Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen aufbauen und pädagogische Prozesse gestalten**

Lernfeld 3 **Grundlegende Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im sozialpädagogischen Handeln berücksichtigen**

Thema: „Heile, Heile Segen“ oder Beziehungen aufbauen mit Musik



Zeitrictwert: 6 Doppelstunden

Lernsituation

Ein Vormittag in der Kindergruppe, bald ist es Mittag. Alle sind schon leicht müde.

- ◆ Auch Milena (3 1/2 J.) hängt ein bisschen „in der Gegend rum“. Man merkt, sie weiß im Augenblick nicht so recht mit sich was anzufangen. Was macht sie: Schnell kriecht sie einfach der Erzieherin auf den Schoß, um etwas zu kuscheln und ein gemütliches Liedchen zu summen.
- ◆ Konrad hat noch Energien, manchmal etwas überschießende, auch er sucht die Nähe einer Betreuerin. Sie nimmt ihn auf den Schoß und spielt ein „Hoppe-Reiter-Lied“.
- ◆ Sebastian kommt aus dem Freispielgelände hereingestürzt, er hat sich wehgetan. Schnell holt er sich Trost mit dem Tröstelied „Heile Segen“, um dann wieder loszustürzen. Und siehe da: Die Schmerzen sind weg.
- ◆ Nanette ist zurückhaltend in ihrem Sprachverhalten, lässt sich aber gern auf Spiele mit einer erwachsenen Person ein. Immer wieder kommt sie und freut sich, wenn eine Erzieherin für sie Zeit hat und mit ihre Lieblingsprechvers spricht.

In diesen Beispielen wird deutlich, wie man durch kleine Sprechverse, Lieder oder durch spontanes Singen Kindern helfen kann, Situationen besser zu durchleben. Es sind typische Alltagssituationen, die immer wieder vorkommen und die mit Musik auf einfache Weise gelöst werden können.

Aufgabe:

- ◆ Informieren Sie sich über einfache musikalisch – rhythmische Lieder, Verse, Sprachspiele für Kinder und sammeln Sie verschiedene Beispiele.(s. Anlage S. 4-5)
- ◆ Wählen Sie sich einige aus, die Sie für geeignet halten und die Ihnen auch selber Spaß machen. Üben Sie diese, so dass Sie diese auswendig können.
- ◆ Informieren Sie sich über die Wirkungen und Funktionen dieser Lieder und Verse und leiten Sie daraus fördernde Ziele ab (s. Analyse der Kommuniaktionsebenen, S. 3)
- ◆ Probieren Sie viele verschiedene Lieder und Verse in Ihrer Praxis aus und beobachten Sie dabei das jeweilige kindliche Verhalten. Es macht auch Spaß, selbst etwas zu erfinden!

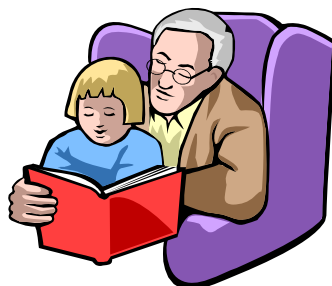
Versuchen Sie diese Verse nicht nur zu sprechen, sondern in eine einfache, eigene Melodie zu bringen und zu singen!

Ziele:

Die Schüler und Schülerinnen

- ◆ erarbeiten sich ein Repertoire von elementaren Liedern und Versen,
- ◆ reflektieren das entwicklungsfördernde Potenzial elementarer Lieder und Verse,
- ◆ erkennen diese als Angebot, grundlegende psycho- physische Bedürfnisse zu befriedigen,
- ◆ üben sich darin, mit musikalisch – rhythmischen Material handelnd umzugehen und eigenes zu erfinden,
- ◆ nutzen es als Medium der pädagogischen Beziehungsgestaltung.

Handlungsphasen der Lernenden		Methoden, Medien
Informieren	Lieder- und Textbücher zu Fingerspielen, Kniereitern, Sprechversen, Alltagsliedern Formen der Beziehungsaufnahme	Literaturrecherche, Lied- und Textmaterial aus den Einrichtungen, Befragung von Eltern, Großeltern, Lehrervortrag
Üben	Lieder, Fingerspielen, Kniereitern, Sprechversen, Alltagsliedern lesen, singen , spielen	praktische Übungen in der Gruppe
Entscheiden	Einige exemplarisch auswählen	Gruppenarbeit
Ausführen Präsentieren	In der Gruppe / Klasse/ Einrichtung werden die Verse und Lieder gespielt.	Ergebnisse in der Gesamtklasse vorstellen
Reflektieren	Analyse einzelner exemplarischer Beispiele	Klassengespräch
Sich kreativ verhalten	Abwandlungen von vorgegebenen Versen, eigene Texte und Lieder entwickeln	Einzel/ Partnerarbeit
Bewerten	Überprüfung der Kenntnisse und der Handlungskompetenz	Lerngruppe, Lehrkraft



Fingerspiele, Reime und Knireiter als Formen der Beziehungsaufnahme zwischen Erwachsenem und Kind

Analyse der Kommunikationsebenen

A) Zielsetzungen auf der körperlichen Ebene

Wechsel zwischen Höhen und Tiefen / Nähe und Entfernung - Gehalten werden - Sich überraschenden Bewegungen überlassen - Spannung und Entspannung wahrnehmen - Fassen und Loslassen - Beweglichkeit der Hände lernen - Schwingungen der Stimme körperlich spüren - Wärme spüren -

B) Zielsetzungen auf der sprachlichen Ebene

Förderung der Sprachfähigkeit - Die Lust an der Sprache kommt aus der Bewegung - Aufbau eines gemeinsamen Sprachrepertoires - Vertrautheit durch Wiederholung - Spiel mit der „Sprachmusikalität“ - Kreatives Wortspiel ergibt sich in der Kommunikation -

C) Zielsetzungen auf der motorischen Ebene

Bewegungsimpulse durch Berührung - Spielerische Feinmotorik - Der Körper als Kommunikationsträger - Motorisches Training der Artikulationsorgane -

D) Zielsetzungen auf der sensorischen Ebene

Basale Stimulation - Genuss am Spiel mit dem Gleichgewichtssinn - Hören / Lauschen - Blickkontakt -

E) Zielsetzungen auf der emotionalen Ebene

Wechsel von Spannung, Ruhe und Witz - Aufbau einer Zweierkommunikation - Muße erleben - Bestätigung des Urvertrauens -

Eine kleine Erinnerung

Vielleicht haben Sie noch Erinnerungen an Situationen, wie Sie mit Ihrem Opa, ihrer Mutter oder einer Tante ein Fingerspiel, einen Knireiter o.ä. gespielt haben. Vielleicht ist ein besonderer Eindruck geblieben.

Der Liedermacher Frederik Vahle nennt diese Kategorie von Liedern deshalb

„Körpermusik und Lebenslied“

Denn diese Lieder sind immer mit körperlichen Aktivitäten verbunden, sie sind kurz und werden immer wieder und wieder, endlos wiederholt.

Wie
lassen
sich
diese
Verse
singen?

„Zippel, zappel, Fingerlein,
Wollen gar nicht stille sein.
Zappeln hin und zappeln her,
und geben keine Ruhe mehr.
Fingerlein, jetzt aber still,
weil ich euch etwas sagen will!
Noch mal hin, noch mal her,
doch jetzt
gibt's kein Gezapple mehr!“

Förderebenen:

„Das ist der große Zeh,
der braucht viel Platz juchhe.
Das ist der Zweite,
der steht ihm zur Seite.
Das ist der Dritte,
der steht in der Mitte,
wer ist denn dieser hier?
Das ist die Nummer vier.
Und das ist der Kleine,
keiner ist alleine!“

Förderebene:

F i n g e r s p i e l e

„Daumen, bück dich,
Zeiger, streck dich,
Mittler, neig dich,
Goldner, lupf dich,
Kleiner - duck dich!“

Förderebene:

„Der Daumen sagt zur Daumenfrau,
ich geh mit dir spazieren.
Geh, häng Dich ein, du bist so fein,
ich möchte Dich nicht verlieren.

Der Zeiger sagt zur Zeigerfrau:
Ich geh mit dir spazieren
Geh, häng Dich ein, du bist so fein,
ich möchte Dich nicht verlieren.

Der Große sagt zur großen Frau,
ich geh mit Dir spazieren,
Geh, häng Dich ein, du bist so fein,
ich möchte Dich nicht verlieren.

Der Ringel sagt zur Ringelfrau....

Der Kleine sagt zur kleinen Frau ...“

Förderebene:

„Da steht ein Apfelbaum.
da kommt der kleine Zottelzaun,
der will alle Äpfel klauen.

Der Erste, der war sauer, brr...!
Der Zweite, der war faul, pfui...!
Der Dritte hatte eine Wespe, ssss...!
Der Vierte hatte einen Wurm
igititigitit...!

Der Fünfte, der war klein,
der schmeckte aber fein!
Da kommt der große Pustewind,
da wackelte der Apfelbaum,
da zappelte der Zottelzaun
und fällt hinunter,
plumps!“

Förderebene:

„Kommt ein Mäuschen
übers Häuschen,
wo soll's rasten?
In Lisas Kasten.“

(Mit den Fingern von den Füßen herauf
wandern bis in den „Herzkasten“)

Förderebene:

Kniereiter

„Fährt das Schifflin übers Meer,
wackelt hin und wackelt her.
Kommt ein starker Sturm,
wirft das Schifflin um!“

(Abwechselnd die Knie nach oben
und unten bewegen, bei „um“ zur
Seite fallen lassen.)

„So fahren die Damen,
so fahren die Damen,
So reiten die Herren,
so reiten die Herren,
so tuckert der Bauer,
so tuckert der Bauer.“

„Zu Bett mein Kind,
es weht der Wind.
Es schläft der Bär,
er schnarcht schon schwer,
es träumt die Puppe
in ihrer Stube.
Nun schlaf auch Du!“

Zu Bett mein Schatz,
Es schläft die Katz`.
Und auch der Hund,
der träumt zur Stund.
Dein Fahrrad ruht,
Das tut ihm gut.
Nun schlaf auch Du!

Zu Bett, Du Maus!
Schlüpf in Dein Haus!
Die Eisenbahn,
auch sie hält an,
die Kühe alle,
sie stehn im Stalle.
Nun schlaf auch Du!

Zu Bett, mein Spatz,
Ich mach Dir Platz,
ich gehe nun,
will selber ruh`n!
Will träumen fein
vom Kindlein mein!
Nun schlaf auch Du!“

Reime

„Kleine Maus im Strumgebraus,
schaukelt hin und schaukelt her.
Schaukeln, das gefällt ihr sehr.
Da ruft die Mama: „Lieber Wind!
Bring nach Hause mir mein Kind!“
Da braust der Sturm, es bläst der Wind
Ins Haus das kleine Mäusekind.“

(Zu zweit das Kind in einer straff
gespannten Decke hin und her
schaukeln. Dann sanft heraus rollen.)

„Apfelstrudel, Apfelstrudel, essen alle gern!
Große Leute, kleine Leute, Damen und auch Herrn.
Schneide, Schneide Apfel klein,
rolle, rolle Strudel ein,
streu, streue Zucker drauf
und die „Grete“ ist ihn auf“.

(Name der Erz.)

Gute Nacht Verse

„Sieben kleine Sterne
Leuchten in der Ferne, halten
wacht, die ganze Nacht, schnell
die Augen zugemacht.“

Sieben kleine Schafe kommen
dann im Schlafe,
halten wacht, die ganze Nacht,
schnell die Augen zugemacht.

Sieben kleine Feen
Werden bei Dir stehen,
halten wacht, die ganze Nacht,
schnell die Augen zugemacht.“

Wie
lassen
sich
diese
Verse
Singen?

SAS Lernfeld 3

Grundlegende Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im sozialpädagogischen Handeln berücksichtigen

Thema: Gesundheitserziehung/ Theorie und Praxis der gesunden Ernährung

oder:



„Durch Musik geht alles wie von selbst“

Wie man es schafft, dass man gerne Zähne putzt und Möhren isst.

Zeitrichtwert: 4 Dpstd.

Lernsituation

Irgendwie ist es immer dasselbe: Alle Kinder haben ihr Frühstück gegessen und laufen gut gesättigt und mit Begeisterung los. Der Spielkamerad wartet schließlich schon! Wie der Frühstückstisch aussieht, ist dann auch egal. Krümel, Papierschnipsel, Saftflecken, und was sonst noch so auf dem Tisch zurück bleibt.

So geht das nicht! Auch mit dem Zähneputzen lief das vor einigen Wochen weitaus besser! Jetzt gehen die Kinder hin, einige halten man gerade mal kurz die Zahnbürste in den Mund, das war's. So geht das nicht!

Die Gruppenerzieherin setzt sich mit der Sozialassistentin hin und überlegt, wie man das wieder in richtige Bahnen lenken kann. Und da haben beide gleichzeitig die gute Idee: Mit Musik geht alles besser. Und das probieren sie sofort aus!

Aufgaben:

- Sammeln Sie weitere Situationen aus dem kindlichen Alltagsleben, die mit Essen und Trinken, Hygiene oder Gesundheitserziehung zu tun haben.
- Gewinnen Sie einen Überblick durch die Recherche im Internet und in den Liederbüchern über Sprechverse oder Lieder, die geeignet alltägliche Tätigkeiten musikalisch und rhythmisch zu unterstützen.
- Entwickeln Sie selber einen Sprechvers und ein kleines Lied, mit dem eine Tätigkeit begleitet werden kann und tragen Sie diese „Kompositionen“ in Ihrer Lerngruppe vor.

- Planen Sie ein Angebot, wie Sie das Lied oder den Sprechvers einer Kindergruppe vertraut machen wollen und erproben Sie es in Ihrer Praxiseinrichtung.
- Stellen Sie aus dem Lied- und Versmaterial ein Liederbuch Ihrer Lerngruppe zusammen.

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler

- lernen, sich selbstständig über Lieder und Sprechverse zu informieren
- üben, auf kreative Weise Texte in Musik umzusetzen
- entwickeln Mut, vor anderen zu singen
- erproben sich in der Präsentation von erarbeiteten Ergebnissen

Information:

Musik und motorische Tätigkeit

Es ist eine alte Erfahrung, dass durch Musik motorische Abläufe gesteuert werden können. Bekannte Beispiele sind die „worksongs“ der Schwarzen auf den Baumwollfeldern, die alten Kinderlieder wie „ Wer will fleißige Handwerker seh`n“ u.ä. Inzwischen lässt es sich auch durch Forschungsergebnisse der Hirnforschung belegen, dass Musik „in die Beine geht“: Die akustischen Impulse kommen über das Ohr und lösen unmittelbar motorische Impulse aus. Über das limbische System oberhalb des Hirnstamms werden neuronal zudem die Gefühle angesprochen, man ist positiv gestimmt. Und so passiert es, dass sogar Zähneputzen oder Tisch abwischen richtig Spaß machen kann!

Hier einige Lieder und Sprechverse als Anregungen:

Das Zähneputzen -Lied

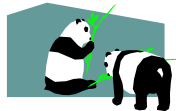
„Mit der Bürste geht's im Kreise,
auf und ab und hin und her,
oben, unten vorn und hinten,
Zähne putzen ist nicht schwer.“

Das Lied zum Aufräumen

Viele kleine Spielzeugteile
sammeln wir jetzt ein,
da ein Stift und dort ein Klotz
bald wird hier Ordnung sein.“

Lied beim Händewaschen

„Wisch -wasch - wisch - wasch-
Schüttel, schüttel, schüttel, schüttel,
Wisch-wasch-wisch-wasch-
Schüttel -schüttel - Platsch!“



Die Hexenköchin

„Morgens früh um sechs,
kommt die alte Hex.
Morgens früh um sieben
Schält sie gelbe Rüben...“

Tischspruch

„Viele kleine Fische
schwimmen heut zu Tische
reichen sich die Flossen.
Dann wird kurz beschlossen,
jetzt nicht mehr zu blubbern,
stattdessen was zu futtern.
Drum rufen alle mit:
Guten Appetit!“ (W. Hering)

Beim Essen

„Kau langsam hin und langsam her, gemütlich, wie ein dicker Bär.
Doch plötzlich gibt es einen Ruck! Verschwunden ist mein Brötchen! Schluck!!“

Butterbrot -Lied

Wir streichen hin, wir streichen her,
das kannst du auch, das ist nicht schwer. (S. Dank)

Weitere eigene Ideen:.....!

SAS, Lernfeld 4 Verhalten von Kindern und Jugendlichen beobachten und in das sozialpädagogische Handeln einbeziehen

Das spontane kindliche Singen



Lernsituation: **Alltägliches musikalisches Verhalten von Kindern beobachten und Handlungsmodelle ableiten**

Zeitrictwert: ca. 4 Doppelstunden

Beschreibung der Lernsituation

Sie sind Praktikantin in einer Kindertagesstätte und erhalten die Aufgabe, kindliches Verhalten zu beobachten. Der Schwerpunkt soll in diesem Fall auf musikalisch – rhythmischem Alltagsverhalten liegen.

Aufgabe:

- ❏ Wählen Sie verschiedene Alltagssituationen aus, in denen Sie die Kinder beobachten. Achten Sie dabei besonders auf das ungeplante, nicht gesteuerte Verhalten von Kindern in offenen Situationen.
- ❏ Beziehen Sie in Ihre Beobachtungen folgende Aspekte mit ein:
Anzahl der Kinder, Spielsituation, Art des musikalischen Verhaltens
Stimmungslage der Kinder, persönlicher Eindruck.
- ❏ Protokollieren Sie Ihre Beobachtungen.
- ❏ Vergleichen Sie Ihre Beobachtungen mit den Aussagen der Fachliteratur (s. Anlage)
- ❏ Entwickeln Sie Überlegungen zur pädagogischen Bedeutung dieses Verhaltens.

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler

- ❏ Üben sich in der systematischen Beobachtung kindlichen Verhaltens
- ❏ Protokollieren und dokumentieren ihre Beobachtungen
- ❏ Gewinnen Kenntnisse über spontane kindliche Verhaltensformen
- ❏ Lernen musikalisch zu hören
- ❏ Können kindliches Singen in seiner grundlegenden Bedeutung einschätzen
- ❏ Leiten daraus eigenes pädagogisches Handeln ab

Gliederung der Lernsituation in Handlungsphasen






Handlungsphasen der Lernenden		Methoden, Medien
Informieren	Herangehensweise einer systematischen Beobachtung kennen lernen	Lehrervortrag
Fachsystematische Vertiefung	Alltägliche Formen musikalisch – rhythmischen Verhaltens kennen lernen	Tonträger, praktische Übungen
Planen	Organisatorische Bedingungen planen Beobachtungsentwurf entwickeln	Absprachen mit der Praxiseinrichtung Lehrervortrag Gruppenarbeit
Ausführen	Beobachtungssituationen durchführen	Protokoll schreiben
Auswerten und reflektieren	Ergebnisse vergleichen und auswerten Begründete Positionen zur Bedeutung kindlichen Singens entwickeln	Ergebnisse präsentieren Praktische Umsetzungen planen

Information zu: Musikalische Entwicklung des Kindes

1. Neurobiologische Bemerkungen

„Jeder Mensch ist zum Singen geboren“ Das behauptet zumindest der Sänger Frederik Husler. Sicher kann diese These nicht jeder so selbstverständlich bestätigen, zu viele behaupten eigentlich: „ich kann nicht singen!“ Betrachtet man diese These unter neurobiologischen Kriterien, dann muss man Herrn Husler schon zustimmen, besonders, wenn man folgendes unter Singen versteht:

Singen ist eine „emotionale, archaische Form von Lautäußerungen“. Dazu gehört

-  Schreien,
-  Lachen,
-  Weinen,
-  Seufzen,
-  Jauchzen, u.a.

Diese vokalen Kommunikationssignale sind als Lautäußerungen im wesentlichen angeboren – im Gegensatz zu den verbalen Lautäußerungen. Sprechen muss man lernen.

So können hörrestig bis taub geborene Kinder nichtverbale emotionale Lautäußerungen von sich geben, obwohl diese gar nicht die Möglichkeit und Fähigkeit haben, solche Lautäußerungen durch Anhören zu erlernen!

Auch die grundlegenden Bestandteile, aus denen Melodien entstehen, scheinen nach vergleichenden Untersuchungen an Primaten wie dem Totenkopf – Affen und durch kulturvergleichende Beobachtungen angeboren zu sein: hoch oder tief singen, laut oder leise singen, rhythmisch singen, etc.

Um diese Lautbildungen produzieren zu können, verfügt der Mensch über ein differenziertes Organsystem, nämlich den Kehlkopf, Zunge, Zähne und die Mundhöhle. Dieses Organsystem benutzt man sowohl zum Kauen, Schlucken, Husten, aber auch zum Sprechen, Singen, Rufen, Pfeifen, u.v.a.

Soll sich aber eine Singstimme entwickeln, so ist für den neugeborenen Menschen eine gute positive emotionale und musikalisch anregende Umgebung notwendig. Nur so kann ein selbstverständliches Singen entstehen, denn eigentlich ist doch „jeder Mensch ist zum Singen geboren“!

2. Tabelle: Musikalische Entwicklung des Kindes








Neugeborene (bis 4. Wo)	Babys erkennen unterschiedliche Stimmen und Tonlagen; Tiefe Töne und Stimmen beunruhigen eher, hohe Töne und Stimmen besänftigen und beruhigen den Säugling.
Die ersten Wochen (5. –12. Wo)	Unmittelbar nach der Geburt reagiert das Baby auf Musik und auf Geräusche, die es schon im Mutterleib gehört hat. Dabei kristallisiert sich die Bevorzugung der Mutterstimme heraus.
3- 6 Monate	Der Säugling wendet Blick und ca. ab dem 6. Monat auch das Köpfchen der Geräuschquelle zu. Er beginnt sich nach Musik zu bewegen.
7 – 12 Monate	Das musikalische Plappern und der spontane Singsang beginnen: Die sog. zweite akustisch kontrollierte, musikalisch empfundene Lallperiode.
1 –2 Jahre	Aktiv – motorisches Reagieren auf und mit Musik: Das Kind reagiert spontan mit Bewegungen: Köpfchen nicken, Füßchen wippen, Knie schaukeln; am liebsten mit dem ganzen Körper!
2- 3 Jahre	Kinderliedchen werden teilweise nachgesungen: Der Rhythmus wird gut übernommen, es wird noch nicht die richtige Tonhöhe immer getroffen. Eigene Liedchen, die ein Kleinkind oft nicht müde wird zu wiederholen, werden mit Händeklatschen begleitet.
3 –4 Jahre	Das Kind kann der Musik lauschen. Es werden gerne eigene Gesänge produziert mit Improvisationen vermischt und in Rollenspiel eingebettet.
4 – 5 Jahre	Das Kind kann bei entsprechender Übung den Takt richtig schlagen und verfügt je nach Förderung über ein größeres Liedrepertoire. Jetzt kann ein Instrument erlernt werden.

3. Spontanes Singen und Improvisieren bei Kindern

Das spontane Singen, das freie Erfinden von Melodien und gesungen Worten gehört zur gesamtpersönlichen Entwicklung eines Vorschulkindes und lässt sich als wesentlicher Bestandteil seines Spielens bezeichnen.






Das spontane Singen ereignet sich beim alleinigen Spiel, wenn die Kinder guter Dinge sind und die Situation harmonisch.

Typische Merkmale des freien Singens sind:

-  Frei erfundene kleine musikalische Motive,
-  Wiederholungen von musikalischen Ideen
-  Häufiger Wechsel zwischen Singen und Sprechen als eine Form von Selbstgesprächen
-  Freie Melodiebildungen
-  Vermischung mit Melodieteilen aus bekannten Liedern
-  Großer Tonhöhenumfang
-  Wiederholung von Lautsilben,

Das spontane Singen nimmt mit dem Eintritt in die Schule ab, da die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung mehr auf andere Kinder bezogen sind und nicht mehr auf sich selber. Zudem bekommen die Kinder immer mehr Musikbeispiele vorgespielt, die aus unserer westlichen Kultur stammen und höchst perfektioniert als Standart vorgegeben werden.

4. Bedeutung des spontanen Singens

-  Singen ist ein Ausdruck der Emotionen.
-  Im freien Singen ist das Kind im eigenen Dialog mit sich selbst. (Identitätsbildung)
-  Es benutzt das Singen als Bewältigungsstrategie von Erlebnissen und Erkenntnissen
-  Der „Stimmapparat“ wird trainiert – Stimmbänder, Kehlkopf - Muskulatur, Atmung, Sprechwerkzeuge, etc.
-  Singen dient dem Spracherlernen, dem Ausbau linguistischer Kompetenzen.

(Folgender Internet –Text liegt diesem Entwurf zugrunde: Bündnis für das Singen mit Kindern , <http://www.singen-mit-kindern.de/themen/infos/stimme>)

**SAS, Lernfeld 7 Sozialpädagogische Arbeit strukturieren und organisieren
Lernfeld 5 Musik-kreative Prozesse gestalten und Medien pädagogisch
anwenden**

Thema: Musik als Strukturierungshilfe im Tages- und Jahreskreis



Zeitrichtwert: 8 Dpstd.

Beschreibung der Lernsituation:

Carina ist eine Praktikantin in einer Kindertagestätte. Heute hat sie ihren ersten Tag. Es ist Freispielphase. Carina schaut begeistert zu, wie vertieft die Kinder in ihren verschiedenen Tätigkeiten und Spielaktionen sind. Auf der Uhr sieht sie, dass bald der Zeitpunkt für den gemeinsamen Stuhlkreis sein wird, und Carina überlegt, wie die Gruppenleiterin es wohl schaffen wird, alle Kinder zum Stuhlkreis heran zu holen. Wird sie von Gruppe zu Gruppe gehen und die Kinder jeweils heran holen, oder ruft sie einfach laut in den Raum hinein „gleich ist Stuhlkreis, Schluss mit Spielen!“, oder wählt sie eine andere Methode? Kurz vor 11.00 Uhr sieht Carina, wie die Leiterin zu ihrem Platz geht und eine Klangschale holt. Sie schlägt mit einem Schlägel die Schale an und geht dabei in ruhigen Schritten durch den Raum. Carina beobachtet, wie die Kinder hoch schauen und Blickkontakt mit der Leiterin aufnehmen. Alle Kinder beenden ihre Spielphase. Die Kinder, die für das Stühle stellen dran sind, holen diese und stellen sie im Kreis auf. Carina fragt die Leiterin verwundert: „Das ist ja toll, läuft das immer so?“ Was hat die Leiterin wohl für eine Antwort gegeben?

I. Musik als Strukturierungshilfe im Tageskreis

Information

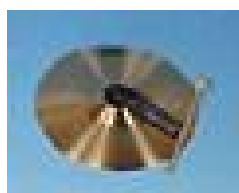
Wir kennen im Alltag viele musikalische Signale, durch die auf dem schnellsten Weg Informationen an viele Menschen weitergegeben werden sollen: die Feuerwehr oder der Notarztwagen haben typische Tonfolgen, die Kirchenglocken läuten, Sirenen heulen, jede Schule hat ihre Pausenklingel. In einer Kita können wir dieses musikalische Mittel **als Signal** benutzen - ohne große Worte verstehen die Kinder, „was los ist“.

Aufgabe 1:

- 🌸 Überlegen Sie, an welchen Stellen im Tagesablauf der Alltag durch musikalische Signale strukturiert werden könnte und wählen Sie dafür passende Musikinstrumente aus.
- 🌸 Halten Sie Ihre Ergebnisse in der begonnenen Tabelle fest.
- 🌸 Probieren Sie diese Instrumente aus und entscheiden sie sich für passende musikalische Signale.
- 🌸 Stellen Sie Ihre Ideen der Lerngruppe vor.



Beispiele für Zeitpunkte im Tagesablauf:			<i>Mittagschlaf</i>		
Ausgewähltes Musikinstrument :			<i>Triangel</i>		
Art zu spielen:			<i>Leise anschlagen</i>		
Funktion der Signale:			<i>Freundlich wecken</i>		



II. Musik als Strukturierungshilfe im Fest- und Jahreskreis

*Bei welchem Lied wussten Sie als Kind genau,
dass Weihnachten nicht mehr weit sein kann?*

*Welches Lied singen alle Kinder und Eltern, wenn sie
mit einer Laterne in der Hand durch die Straßen ziehen? ?*

*Was für ein Kleid hätte eigentlich „Schneeflöckchen“ in dem
Kinderlied „hm, hm, hm, hm, hm hm hm.....“ an ?*

Information

Lieder, die man als Kind gesungen hat, haben eine Wirkung wie ein Schlüsselreiz: Plötzlich ist das Gefühl wieder da, genauso war es! Man wusste, das ist der Frühling, nun kommt der Herbst und diese Lieder werden immer zum Geburtstag gesungen!

Die Lieder des „Fest- und Jahreskreises“ bleiben als lebenslange Erinnerung im Gedächtnis gespeichert. Deshalb ist es von größter Bedeutung, Lieder zu solchen Anlässen zu singen und mindestens auch ein Kinderleben lang zu wiederholen!

Ein Kind kann noch nicht einen vollständigen Jahreszyklus überblicken.

Jährlich wiederkehrende Lieder übernehmen von daher die Aufgabe von Markierungspunkten, sie sind die Orientierung, die dem Kind helfen, größere Zeiträume und Feiertage zu erfassen.

Von daher ist es notwendig, diese Lieder immer wieder zu singen - im Besonderen die alten Lieder - die Lieder, die von mehreren Generationen gesungen werden können.

Rühre Brei Kinderlied und Spiel



Rüh - re, rüh - re, rüh - re Brei cad gib a Stü - ck Zc - ker ere.

Franz Pech
Bachbergasse 23
A 3900 Eisenstadt
Tel. 03263/3837.4

Aufgabe 2:

- Suchen Sie in verschiedenen Liederbüchern die Lieder aus, die für bestimmte Jahreszeiten typisch sind.
- Erstellen Sie eine Liederliste mit den wichtigen Liedern.

Auf dem Bild sehen Sie ein Titelblatt eines traditionellen Liederbuchs, es heißt „Bruder Singer“. Auf diesem Bild sind verschiedene Anlässe des Singens dargestellt.



- Wählen Sie in einer Kleingruppe ein Lied aus. Dieses singen Sie und entwickeln dazu Ideen der Liederarbeit, wie dieses Lied ausgestaltet werden kann.
- Halten Sie Ihre Arbeitsergebnisse auf einem Informationspapier für die anderen fest.

Anregungen zur Ausgestaltung von Liedern

Lieder können in folgenderweise ausgestaltet werden:

- Begleiten mit Gesten, die den Text unterstützen
- Rhythmische Unterstützung mit „Körperinstrumenten“ (Klatschen, patschen, stampfen, etc.)
- Verwendung von Musikinstrumenten an exponierten Stellen des Textes oder beim Refrain
- Gestaltung einer kleinen einfachen Tanzform in der Gruppe

Entscheiden Sie sich nach Rücksprache mit der betreuenden Lehrkraft für ein Lied, das Sie präsentieren möchten. Dieses Lied wird immer von allen gemeinsam gesungen.



Ziele:

- die Schüler und Schülerinnen sollen
- ... verstehen, dass Musik als Strukturierungshilfe im Tagesablauf und Fest- und Jahreskreis fungieren kann,
- ... musikalische Mittel kennen lernen und anwenden,
- ... Kenntnisse über Spieltechniken von Musikinstrumenten gewinnen,
- ... ein erstes Liedrepertoire entwickeln,
- ... Methoden der Liederarbeitung kennen lernen und anwenden.

Handlungsphasen der Lernenden		Methoden, Medien
Informieren	<ul style="list-style-type: none">- Über die Bedeutung von akustischen Signalen;- Über Musikinstrumente, die als Signalgeber genutzt werden können;- Über Kinderlieder, die den Wechsel der Jahreszeiten Vermitteln und die Feste untermalen können	Info –Text lesen; Mit Musikinstrumenten experimentieren Liederbücher lesen
Üben	<ul style="list-style-type: none">- Spieltechniken von Musikinstrumenten einüben- Lieder einüben	praktische Übungen in der Gruppe
Sich kreativ verhalten	Spiel- und Bewegungsideen zur Ausgestaltung der Lieder entwickeln	Gruppenarbeit
Entscheiden	Musikalische Signale und Lieder exemplarisch auswählen	Gruppenarbeit
Ausführen Präsentieren	In der Gruppe / Klasse/ werden die Signale und Lieder vorgespielt.	Präsentation
Reflektieren	Überlegungen zur grundlegenden Wirkung musikalischer Signale und Lieder anstellen Ideen und Vorschläge entwickeln zum Transfer auf eine berufliche Praxis	Klassengespräch
Bewerten	Überprüfung der Angemessenheit ..der Auswahl von Instrumenten und Liedern, ..Liederarbeiten und Methodenvielfalt	Lerngruppe, Lehrkraft

SAS Lernfeld 8 An konzeptionellen Aufgaben in sozialpädagogischen Einrichtungen mitarbeiten

Teil einer Lernsituation mit dem Thema: Pädagogische Konzeptionen kennen lernen



Ein Felix -Kindergarten - Eine Einrichtung, in der viel gesungen wird.

Ausgangssituation

In vielen Kindergärten wird nicht mehr viel gesungen. Viele Erwachsene trauen sich nicht mehr zu singen. Sie meinen, sie könnten nicht singen oder fühlen sich unsicher mit ihrer Singstimme. Weil aber das Singen für die seelische Entwicklung und auch für die Stimmentwicklung von Kindern notwendig ist, hat der Deutsche Chorverband vor einigen Jahren eine Initiative gestartet, Singen in den Kindergärten zu unterstützen

Der deutsche Chorverband ist ein bundesweiter Verein, in dem viele Chöre organisiert sind. Dieser deutsche Chorverband verleiht Kindergärten, in denen regelmäßig gesungen wird ein sog. „Gütesiegel“. Dieses Gütesiegel besteht aus einer Metallplatte, auf der ein kleiner Vogel abgebildet ist, der „Felix“.



Das Verfahren läuft so, dass die Kindergärten mit dem deutschen Chorverband Kontakt aufnehmen. Dann kommt ein sog. „Felix –Berater“ in die Einrichtung und lernt diese kennen. Er berät die Einrichtung und betreut sie. Wenn er den Eindruck bekommt, dass in dieser Einrichtung viel gesungen und Musik gemacht wird, verleiht er dem Kindergarten diese Plakette. Das ist dann eine sehr festliche Veranstaltung.

Dies kann man in dem folgenden Zeitungsbericht lesen:

Felix-Verleihung Spielkreis Engelschoff Oktober 2003

"Am 16. 10.2003 konnte der "Felix" dem Spielkreis Engelschoff überreicht werden. Schon vor 18:00 Uhr hatten sich die Spielkreiskinder und die Mütter und Väter im großen Saal der Trachtentanzgruppe eingefunden. Auch Feuerwehrleute, Vertreter der Schützen- und Tanzgruppen, sowie Presse und Frau Pohl von der Kreisjugendmusikschule Stade und ich als "Felix"-Beauftragte nahmen teil.

Nach einem festlichen Einmarsch der Kinder (3-6 J.) sangen sie das "Laternenlied" und schwenkten dazu ihre selbstgebastelten Laternen. Dann folgte der "Pippi-Langstrumpf-Tanz", der zu zwei Gruppen erfolgte. Die Mütter der Kinder hatten das plattdeutsche Lied "Snack mol wedder Platt" eingeübt und trugen es, begleitet von zwei Gitarren, vor. Frau Richters war ganz gerührt, als sie die Felix-Plakette und Urkunde entgegennahm und die Kinder freuten sich über meine Süßigkeiten. Frau Pohl gratulierte ebenfalls und schenkte der Leiterin einen Liederband.

Dann wurde gemeinsam gegessen und die ca. 100 Personen ließen sich Kartoffelsalat und Würstchen, gespendet von der ansässigen Schlachtereier, schmecken. Beim gemeinsamen Laternenumzug marschierten wir, flankiert von der Feuerwehr, zum Gelände des Spielkreises, wo ein lustiges Lagerfeuer auf uns wartete. Wir setzten uns auf Strohballen, die im Kreis um das Feuer aufgebaut waren. Nach dem Lied "Kommt, wir wollen Laterne laufen" wurden alle mit heißem Kinderpunsch bedacht, die Kinder durften Kartoffeln und Äpfel an langen Stangen in die Glut halten. Gegen 21 Uhr etwa marschierten die Kleinen glücklich mit ihren Eltern nach Hause.

Für alle war es ein besonderes Ereignis.

I.-D. Perl, Felix-Beauftragte des Sk Stade"

Aufgabe 1 und 2 : Informieren Sie sich im Internet unter folgenden Adressen und stellen Sie die wichtigen Merkmale des Felix –Konzeptes zusammen, um anschließend mit der Lerngruppe darüber zu diskutieren:

Deutscher Chorverband

<http://www.cvnb.de/index.html>

unter Projekte: Felix für unsere Kleinsten:

<http://www.cvnb.de/505134943f0e2c201/50513494710ea6221/felix/>

Information über das Konzept eines Felix –Kindergartens

<http://www.saengerkreis-burqdorf.de/Arbeit/Felix/Felix>

Aufgabe 3 und 4:

Sammeln Sie erste Ideen, wie Sie selbst einen Kindergarten gestalten würden, in dem die Musik ein Bestandteil Ihres Konzeptes wäre und stellen Sie Ihr Ergebnis den anderen dar.



Wann würden Sie mit den Kindern singen?

Welche Musik würden Sie mit den Kindern gerne hören?



Welche Instrumente würden Sie benutzen?



Haben Sie ein Lieblingslied, was Sie auf jeden Fall mit den Kindern singen wollen?

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler

- sollen ein musikbezogenes Konzept für sozialpädagogische Einrichtungen kennen lernen
- sollen lernen, sich selbstständig zu informieren
- sollen sich mit den Inhalten eines Konzeptes auseinandersetzen
- lernen, eigene konzeptionelle Ideen zu entwickeln

Handlungsphasen der Lernenden		Methoden/ Medien
Informieren /Analysieren	Felix –Konzept kennen lernen und Merkmale herausarbeiten	Zeitungsartikel, Internet – Recherche / Gruppenarbeit
Planen	Ideen sammeln für einen Musikkindergarten	Diskussion Gruppe
Entscheiden	Auswahl von Ideen	Gruppenarbeit
Präsentieren	Endergebnisse vorstellen	Lerngruppe/ Präsentation
Auswerten	Diskussion der Konzeptideen	Diskussion/ Protokoll



FS Lernfeld 1

Die berufliche Identität ausbauen und professionelle Perspektiven entwickeln

Thema:

Reflexion über den Aufbau eines individuellen Profils
am Ende einer Ausbildung

Zeit: 5 Dpstd.

Lernsituation

Die Ausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher neigt sich dem Ende zu. Spätestens jetzt steht es an, Bewerbungsschreiben zu verfassen und Vorstellungsgespräche zu planen. Jede/r von Ihnen ist nun aufgefordert ein individuelles Profil aus persönlichen Interessen und erworbenen Fähigkeiten zu entwerfen.

Zur berufstypischen Kompetenz gehört es auch, musikalisches Handeln in verschiedenen beruflichen Situationen zu nutzen. Um deshalb für ein Bewerbungsgespräch gerüstet zu sein, reflektieren Sie Ihr eigenes Profil auf diesem Gebiet.

„Aufwärmphase“:

Wie würden Sie in folgenden Situationen handeln?

- Lukas ist seit einem Verkehrsunfall schwerstbehindert. Er sitzt in einem Rollstuhl und hat eine schwere Spastik in der rechten Körperhälfte. Er ist 9 Jahre alt und geht in die Körperbehindertenschule. Es ist Morgenkreis. Alle Kinder sitzen im Kreis und singen ein Lied, das mit Klatschen und anderen Körperbewegungen unterstützt wird. Sie sitzen neben Lukas, wie könnten Sie den Jungen in das Musikhören integrieren?
 - Gretje, 4 Jahre alt, spielt im Freispiel draußen. Sie kommt zu Ihnen gelaufen, weil sie sich wehgetan hat. Wie könnte sie auf musikalische Weise getröstet werden?
 - Es ist Nachmittagszeit im Hort, die Schularbeiten sind fertig, Draußen regnet es. Eine Gruppe von drei Mädchen kommt zu Ihnen: „Uns ist langweilig!“ Haben Sie einen musikalischen Vorschlag, der die Mädchen begeistern könnte?
 - Anton ist in der Gruppe im Stuhlkreis sehr zurückhaltend mit verbalen Äußerungen. Sie möchten aber gerne, dass er auch mal „zu Wort kommt“ und von allen gehört wird. Gäbe es musikalische Spielideen, die Anton helfen könnten?
-

Aufgabe:

- Gewinnen Sie einen Überblick über Ihren persönlichen Lerngewinn im Rahmen der Ausbildung und tauschen Sie Ihre Eindrücke in der Gruppe aus. (Arbeitsblatt 1)
- Reflektieren Sie jeweils Ihre persönliche Beziehungsentwicklung zur Musik, wie sie sich Ihnen im Rahmen der Ausbildung gezeigt hat. (Arbeitsblatt 2)
- Vergleichen Sie diese mit den Anforderungen an musikalisches Handeln in einer beruflichen Praxis. Benutzen sie dazu Arbeitsblatt 3 und vervollständigen Sie dieses.
- Entwerfen Sie auf dieser Grundlage einen individuellen konzeptionellen Entwurf, wie Sie Musik in Ihre zukünftige Arbeit integrieren würden.
- Veranschaulichen Sie Ihr Konzept exemplarisch an einer Praxissituation, die Sie mit der Lerngruppe durchführen.
- Werten Sie dieses in der Lerngruppe gemeinsam aus, um Thesen zur berufstypischen Anforderung zu formulieren.

Gliederung der Lernsituation in Handlungsphasen

Handlungsphasen der Lernenden	Lernenden	Medien/ Methoden
Informieren/ Sammeln	Materialliste zusammenstellen und ordnen	Ausbildungsmappen/ Gruppenarbeit
Reflektieren	Musikalische Handlungssituationen aus der Ausbildung und den Praktika reflektieren	Ausbildungsmappen , Gespräche, Protokolle /Gruppenarbeit
Erarbeiten	Übersicht über eine musikalische Praxis in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern	Tabelle erstellen (s. Arbeitsblatt) / Gruppenarbeit
Planen	Konzeptentwurf für musikalisches Handeln	Individuelles Erarbeiten/ Arbeitspapier / Austausch in der Gruppe
Handeln	Musikalische Handlungssituation durchführen	Präsentation
Auswerten	Thesensammlung zu berufstypischen Anforderungen	Diskussion Plenum/ Protokoll

Mein musikalischer Werdegang

Das habe ich im Laufe der Ausbildung in der Schule und im Praktikum kennen gelernt und gemacht:

Meine Beziehung zur Musik

Das macht mir Spaß:

Das habe ich schon ausprobiert

Da würde ich mich nicht so sehr herantrauen

Arbeitsblatt 3 : Vervollständigen Sie diese Übersicht über musikalische Handlungssituationen in sozialpädagogischen Praxisfeldern und notieren Sie die dazu notwendigen fachlichen Anforderungen

	Jahresablauf	Tagesablauf	Alltägliche Situationen	Rituale	Didaktische Themen/ Projekte	Feste/ Feiern	Förderangebote
Krippe	Laterne gehen <i>Lieder mit Kindern einüben</i>	Musikalische Begrüßung <i>Morgenlied singen</i>	Beim Wickeln singen <i>Freies Singen</i>	Abschieds-Lied	Tiere kennen lernen <i>Lieder und Sprechverse von Tieren kennen</i>	Geburtstags – rituale <i>Geburtstaglied singen</i>	Grobmotorik mit Trommelspiel Trommelspiel mit beiden Händen
Kita							
Hort							
Heim							
Besonderer Förderbedarf							
Offene Jugendarbeit	Freizeitfahrt im Sommer <i>Gitarre spielen, Fahrtenlieder</i>	Nachmittagsangebote <i>Afrikanisches Trommeltraining</i>	Spontanes Singen <i>Hip Hop Session</i>	Sich vertragen <i>Typische Gesten</i>	Internationale Musik <i>Musik der Zentrumsteilnehmer</i>	Türkisches Fest <i>Tänze, Lieder</i>	Mädchengruppe mit Musik <i>Karaoke -Bar</i>

FS, Lernfeld 2 Beziehungen gestalten und Gruppenprozesse begleiten

Lerninhalt Gruppenpädagogik

Lerninhalt Sozialpädagogische Medien als Mittler zur Gestaltung der pädagogischen Beziehungen



Thema: Musik als Abbild von Gruppenprozessen



Ausgangssituation:

Die Klasse erarbeitet sich grundlegende Kenntnisse über Gruppenprozesse und Gruppenstrukturen. Im Rahmen der thematischen Erarbeitung nutzt sie als Anschauungsbeispiel das Medium Musik, indem das Thema „der Gruppenprozess in seiner Bedeutung für die Gruppe und den Gruppenleiter“ musikalisch nachvollzogen wird.



Ablauf:

Jedes Gruppenmitglied wählt sich ein Musikinstrument. Entweder haben alle das gleiche Instrument (z.B. eine Trommel) oder sie wählen verschiedene Instrumente. Der Gruppenleiter erklärt die jeweiligen Spielregeln.

Phasen	Verlauf des Prozesses	Musikalischer Ablauf	Aufgabe des Gruppenleiters (GL)
1. <i>Fremdheitsphase</i>	Personen machen sich miteinander bekannt, Zurückhaltung und Beobachtung.	Ein Spieler beginnt und spielt kurz auf seinem Instrument. Wenn er aufhört, schießt sich der nächste an Jeder stellt sich auf seinem Instrument vor.	GL erklärt die Spielregeln, die Initiative geht von ihm aus.
2. <i>Orientierungsphase</i>	Jeder TN will herausfinden, wo er steht, um Positionen wird gerungen.	Freies Spiel: Jeder spielt, wie und wann er möchte, je nach musikalischer Situation.	GL beobachtet die einzelnen Spieler und den Prozess, lenkt behutsam.
3. <i>Vertrautheitsphase</i>	Wir-Denken beginnt, Sicherheitsgefühl wächst, Gruppenziele werden gesucht und gefunden.	In der Gruppe wird ein Ablauf für ein gemeinsames Musikstück entwickelt und gespielt.	GL zieht sich langsam zurück, gibt Impulse, lenkt Konfliktbearbeitungen.
4. <i>Differenzierungsphase</i>	Starker Gruppenzusammenhalt, Gruppenmitglieder werden in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptiert.	Ein Musikstück wird gemeinsam entwickelt. Jeder Spieler erhält eine bestimmte Aufgabe für das Gesamtstück. Das Stück wird gespielt.	GL kann sich zurückziehen, GL wird zur gemeinsamen Aufgabe.
5. <i>Auflösungsphase</i>	Interesse an Gruppenaktivitäten lässt nach.	Die Instrumente werden weggeräumt.	Der GL beendet die Gruppe.



Auf diese Weise gewinnen die Schüler Erfahrungen in musikalischer Praxis, lernen die Gruppenimprovisation als eine Methode sozialpädagogischer Praxis kennen und üben sich in der Anleitung musikalischer Spiele.

FS Lernfeld 3 Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen strukturieren und mitgestalten

Thema: Räume sind Klangräume

Zeit: 8 Dpstd.

Einstimmung:



„Wer einen Raum betritt, riecht und hört „automatisch“.
Bevor das Auge die Farben, Formen, Gegenstände
und Größe des Raumes genau erfassen kann,
nimmt jeder die Atmosphäre wahr über
die Nase und das Ohr.“

Die Hörumgebung und der Geruch bestimmen zunächst darüber, welche Gefühle in diesem Raum entstehen können, an was mich dieser Raum erinnert, bevor das Auge differenziert und dazu verhilft, die zunächst „unbewusste“ Schwingung in der Wahrnehmung einzuordnen.“

Kennen Sie auch solche Eindrücke und Erfahrungen?

Lernsituation: Klanglandschaft Kindergarten

Melanie führt zurzeit ein Praktikum in einer Kindertagesstätte durch. Sie hat sich als Aufgabenschwerpunkt das Thema „Klanglandschaft Kindergarten“ gewählt. Sie hat sich vorgenommen, die akustischen Merkmale ihrer Einrichtung als Teil der „Lebenswelt Kindergarten“ zu analysieren und neue Möglichkeiten der Klanggestaltung zu entwickeln. Als erstes setzt sie sich hin und führt ein „akustisches Protokoll“ von zwei typischen Klangsituationen durch - dem Stuhlkreis und einer Vorlesesituation. Und so sieht ihr Protokoll aus:

- ▷ Klangsituation „Einstieg in einen Stuhlkreis“
„Man hört schieben, ziehen, rumpeln, Stühle werden aufgestellt, zusammen geschoben, einige stoßen gegeneinander, kippen um, werden wieder mit kurzem Knall hingestellt –Da klingen helle, flache Klänge aus Holz auf trockenem Boden; Da drüber höre ich die Stimmen von zwei Erwachsenen. Sie sind im Gespräch; dann Kinderstimmen, die näher kommen: kurze laute Wortfetzen, Ruf, Lachen, leicht und hell, Einige Kinderstimmen klingen eher schniefig, verschnupft und nasal, man hört den schnaufenden Atem; da gibt es auch eine aufgeregte Unterhaltung zwischen zwei kleinen Freundinnen, daneben recht heftige Kämpfe um den Nachbarplatz - insgesamt Unruhe, ein buntes Stimmengewirr aus hohen, hellen Kinderstimmen, immer mal wieder dringen einige besonders hervor.
Plötzlich absolute Ruhe.
Dann die Stimme der Erzieherin: „Wer weiß, - welchen Tag wir heute haben“ (ruhige, tiefe Frauenstimme, deutlich) Sofort ein Gewirr von Kinderstimmen, Stühle stoßen wieder aneinander, rutschen hin und her, vereinzelt begeistertes Händeklatschen, auch Husten, Nase hochziehen, - Stille – dann eine einzelne Kinderstimme: „Heute ist Freitag“.

▷ Klangsituation „Vorlesen“

In einem Gruppenraum: „Mit ruhiger, gleichmäßiger Stimme liest eine Frauenstimme einer kleinen Gruppe etwas vor, in gemäßigter Lautstärke. Manchmal wird die Stimme etwas lauter, der Sprechfluss wird unterbrochen für eine kurze Erläuterung. Dazu kommen Zwischenrufe von Kinderstimmen. Im Hintergrund hört man abrupte Gesprächsfetzen aus der Bauecke in stark wechselnder Lautstärke; neben der Lesegruppe wird eine Spielregel für ein Brettspiel erklärt, plötzlich erklingen drei rufende Kinderstimmen aus dem Flur, sie suchen jemand – und immer gleichbleibend die Stimme der Vorleserin. ...

▷ „Klangsituation Spielen im Freien“

Was hört man hier? Wie sähe ein mögliches Hörprotokoll aus?



Information

Die Auswirkungen der akustischen Umwelt, z. B. die Lärmbelastung auf den Straßen, in Popkonzerten, aber auch in sozialpädagogischen Arbeitsräumen ist in den vergangenen Jahren häufig thematisiert worden. Es wurden Schallmessungen durchgeführt, Schallschutzüberlegungen entwickelt, Veröffentlichungen über Hörstörungen bei Jugendlichengeschreien, u.v.m. Zeitgleich entwickelte der kanadische Komponist Murray Schafer den Begriff „soundscape“, zu deutsch „Klanglandschaft“. Er beschrieb Landschaften nicht nach ihren optischen Merkmalen, (Berge, Täler, Flüsse..) sondern durch ihre akustischen Eindrücke (Wasserrauschen, Autolärm, Vogelstimmen, etc)

Eine Klanglandschaft ist nach Murray Schafer „die Gesamtheit der klingenden Umgebung von Eigengeräuschen des Körpers bis zum fernsten Donnerrollen.“ Er veröffentlichte CDs von Landschaftsklängen, schrieb Kompositionen über Klanglandschaften, etc. Schafer war der Meinung, dass „jede Landschaft ein eigentümliches Klangbild besitzt, das beim Heimat-Gefühl der dort lebenden eine Rolle spielt“. Aus dieser Erkenntnis heraus plante er ein „World soundscape projekt“ mit dem Ziel, eine Klang - Kartographie verschiedener Landschaften der Welt zu erstellen. Schafer war als Komponist und Pädagoge weltweit tätig, wichtig war ihm eine Sensibilisierung des Hörens, eine Wertschätzung der klanglichen Vielfalt unserer Umwelt.

Auf der einen Seite geht es bei diesem Thema also um gesundheitliche/ gesellschaftliche Aspekte (Lärmsensibilisierung), andererseits kann man es auch unter musikalischem Blickwinkel angehen und das als eine Idee ansehen, als ein künstlerisches Projekt, das man kreativ gestalten kann.

Aufgaben:

Information

- ▷ Gewinnen Sie erste Informationen zu dem Thema „Raumakustische Bedingungen in sozialpädagogischen Einrichtungen“.
- ▷ Informieren Sie sich über den Komponisten Murray Shafer und sein Konzept der Klanglandschaften.
- ▷ Informieren Sie sich über Erlebnismethoden zum Erfassen von Klanglandschaften, wie den „Klangspaziergang“ oder „soundwalk“.
(z.B.: <http://www.uni-oldenburg.de/musik/texte/soundscape/soundscape.html>)



Planen

- ▷ Überlegen Sie, wie sich die Einrichtungen in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern als akustische Eindrücke gestalten mögen (Hort, offene Jugendarbeit, Tagesstätte für geistig Behinderte, u.ä.) und halten Sie Ihre Ergebnisse schriftlich fest.

Entscheiden

- ▷ Entscheiden Sie sich in Gruppen jeweils für einen Bereich und erstellen Sie ein vergleichbares akustisches Protokoll wie eingangs beschrieben.
- ▷ Sammeln Sie anschließend typische akustische Merkmale der jeweiligen Arbeitstätte.

Reflektieren

- ▷ Reflektieren Sie kritisch die akustischen Bedingungen und Auswirkungen sowohl für die Klienten als auch für die beteiligten Arbeitskräfte.

Gestalten

- ▷ Entwickeln Sie kreative Ideen zur klanglichen Bereicherung oder akustischen Entlastung einer Einrichtung.

Präsentieren

- ▷ Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse der Gesamtgruppe.

Thema: Ein Musikinstrument ist nicht nur zum Musizieren da - oder Entwicklungsanreize durch Musikinstrumente

Lernsituation

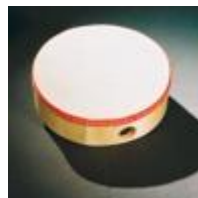
Hanna ist Erzieherin in einer Körperbehinderten Schule in einer zweiten Klasse. Sie arbeitet in einem Team mit zwei Lehrkräften, einem Zivildienstleistenden und einer FSJ`lerin. Hanna singt gerne, aber an Musikinstrumente traut sie sich nicht so ran. Andererseits findet sie es schade, dass die vielen Rhythmusinstrumente, die im Schrank stehen, so wenig benutzt werden. Deshalb hat sie sich vorgenommen, während des Freizeitangebotes am Nachmittag sich mal an die Instrumente heranzuwagen.

Also geht es los: Sie legt zwei Trommeln bereit, ein Xylophon ist auch da mit zwei Schlägeln, ein Paar Klanghölzer und zwei Rasseln. Vier Kinder hat sie in der Betreuung: zwei Kinder mit einer spastischen Halbseiten - Lähmung, ein Kind mit einem schwachen Muskeltonus, das im Rollstuhl sitzt und ein Kind mit einer starken Entwicklungsverzögerung. Die FSJ`lerin ist dabei und auch der Zivildienstleistende will auch mal mitmachen.

Kaum, dass die Kinder die Instrumente hingelegt bekommen, da machen sie auch schon die ersten Spielversuche:

- ▷ Das Kind mit der Halbseitenlähmung kann die Rassel in die gesunde Hand nehmen und spielt begeistert drauf los.
- ▷ Hanna legt die Trommel dem anderen Kind auf den Schoß, so dass es auch mit seiner gelähmten Hand einige Geräusche produzieren kann.
- ▷ Der Zivi legt dem dritten Kind die Klanghölzer auf die Tischplatte des Rollstuhls. Es versucht die Klanghölzer hin und her zu rollen oder aneinander anzustoßen. Das vierte Kind erhält das Xylophon.

Es ist zwar ein ziemliches Gelärme und Gekreische, aber Hanna stellt erfreut fest, dass durch das Spiel mit den Musikinstrumenten bei den Kindern einiges in Gang gesetzt wurde! Was ist alles passiert?



2. Strukturieren und Planen

Überlegen Sie sich eine Praxissituation (vergleichbar der oben beschriebenen Lernsituation), in der Sie mit ausgewählten Musikinstrumenten gezielte Förderungen entwickeln wollen. Entscheiden Sie sich für ein bestimmtes Klientel. Halten Sie Ihre Ideen schriftlich fest und planen Sie eine Präsentation.

3. Üben und Entwickeln

Spielen Sie Ihre Situation praktisch durch und überprüfen Sie dabei, ob Ihre Zielvorstellungen sich dabei einlösen. Behalten Sie auch die oben beschriebene Reihenfolge bei: zunächst probiert jeder auf dem Musikinstrument aus, anschließend führen Sie drei Spiele durch mit festgelegten Spielregeln.

4. Präsentieren und Erklären

Führe sie Ihre Ergebnisse vor und spielen Sie Ihre Spielideen –falls möglich – mit der gesamten Lerngruppe durch.

Zielsetzungen:

Die Schüler lernen

- ▷ Mit Musikinstrumenten zu experimentieren
- ▷ Musikalische Spieltechniken als Fördermöglichkeiten zu erkennen
- ▷ Gezielte Spieltechniken zu entwickeln, um fördernde Impulse zu geben.
- ▷

FS, LF 7 Teamarbeit gestalten und mit Familien kooperieren

LF 5 Musisch-kreative Kompetenzen weiterentwickeln und Medien gezielt anwenden

Thema: Musikalische Angebote im Familienbildungsbereich



Vorbemerkung

Sozialpädagogische Einrichtungen verstehen sich in zunehmendem Maße als Institutionen, sowohl familienergänzend als auch familienfördernd zu arbeiten. Es geht darum, als Einrichtung Raum und Zeit für positive familiäre Erfahrungen bereit zu stellen, Aktivitäten anzubieten, die familienstärkend wirken können. Auch die Musik als ein gemeinschaftsförderndes Element bietet sich an.

Lernsituation:

Der „Treffpunkt Sonnenheide“ liegt in einem Wohngebiet mit gemischter Bebauung – es gibt mehrere große Häuserblocks, an die sich eine kleine Reihenhaussiedlung anschließt, auch ein Schrebergartengelände ist in der Nähe. Ebenso vielfältig ist die Bewohnerstruktur: Kleinfamilien, Alleinerziehende, ältere Alleinstehende, auch ausländische Mitbewohner sind vorhanden. Das Freizeitangebot hält sich in diesem Viertel in Grenzen, es gibt einen kleinen Spielplatz, einen Einkaufsladen, ein italienisches Restaurant.

Angefangen hat das Team vom „Treffpunkt Sonnenheide“ als ein offenes Jugendhaus. In ihrer Arbeit wurde den Erziehern schnell klar, dass der Kontakt mit dem jeweiligen familiären Umfeld notwendig ist, wollen sie wirklich bei den Jugendlichen und Kindern noch etwas bewirken.

Deshalb beschließt das Team auf einer Teamsitzung, ab sofort vielfältige Angebote zu entwickeln, an denen gezielt Erwachsene teilnehmen können.

Eine Untergruppe des Teams bekommt den Auftrag, Ideen auszuarbeiten, die mit Musik zu tun haben.

Und so sehen bei einem gemeinsamen brain storming die ersten Notizen aus:

„Musikalische Veranstaltungen als Familienergänzende Angebote“:

Wer könnte mit wem Musik machen?

- ✗ Eltern -Kinder - Angebote
- ✗ Mutter-Kind - Veranstaltungen
- ✗ Veranstaltungen für die ganze Familie
- ✗ Großeltern sineaen

Welche Organisationsformen sind denkbar:

- ✗ Regelmäßige Treffen
- ✗ in welchem zeitlichen Abstand?
- ✗ 1x eine Aktion,
- ✗ Ein Sommerfest?
- ✗ Thematisches Projekt, was würde passen in diesem Jahr?

Musikalische Ideen

- ✗ *Ein Familienliederbuch erstellen*
- ✗ *Ein kleines eigenes Minimusical einüben*
- ✗ *Mit Eltern Instrumente bauen*
- ✗ *Ein Karaoke - Wettbewerb für alle Generationen.....*
- ✗ *Tänze aller Art...*

Aufgaben:

1. Informieren Sie sich über familiennahe Konzepte in der sozialpädagogischen Arbeit und leiten Sie daraus grundsätzliche Handlungsstrategien ab
2. Informieren Sie sich über die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der sozialpädagogischen Praxis und überprüfen Sie diese auf eine Übertragung auf familienaktivierende Angebote.
3. Entscheiden Sie sich für ein thematisches Projekt mit einer definierten Zielgruppe. Leiten Sie entsprechende Zielsetzungen ab, die Sie mit diesen Projekten erreichen möchten.
4. Entwickeln Sie ein vollständiges Organisationsmodell für dieses Projekt.
5. Eignen Sie sich in Kooperation mit dem Lernfeld 5 die entsprechenden musikalischen Kompetenzen an.

FS LF 8 Pädagogische Konzepte erstellen
LF 3 Lebenswelten gestalten

Thema: Wir richten einen Funktionsraum Musik ein!

Erste Situation:

Lisa, Jonas und Merit wollen sägen, hämmern, feilen – kein Problem, der Werkraum ist da, alles ist vorhanden, die Aufsicht ist gegeben, es kann losgehen. Andere Kinder gehen in den Entspannungsraum, die nächste Gruppe spielt im Freien, alles ist ok.



Zweite Situation:



Lisa, Jonas und Merit wollen trommeln, singen und tanzen – das geht nicht! Im Gruppenraum stört man beim Vorlesen!! Die Halle zum Toben ist belegt, außerdem müssten erst die Instrumente geholt werden, noch lästiger wird die Suche nach einem freien Raum, das Besprechungszimmer kann nicht immer dafür entfremdet werden.

Eigentlich ist es nicht zu verstehen, warum man nicht auch im Freispiel die Gelegenheit haben sollte, Musik zu machen.

Wie lässt sich das Problem lösen?

Man richte einen Funktionsraum Musik ein!

Aufgabe:

In einem Hort oder in einer Kindertagesstätte soll ein Funktionsraums Musik eingerichtet werden.

Gehen Sie bei Ihren Planungen folgendermaßen vor:

1. Sammeln Sie Ideen, für welche musikalischen Aktivitäten es sinnvoll sein könnte, einen eigenen Funktionsraum zur Verfügung zu haben.
2. Leiten Sie daraus den Materialbedarf ab – welche Instrumente, Arbeitsmaterialien, Medien gehören in einen solchen Raum hinein.
3. Entwerfen Sie Vorschläge für die Raumgestaltung! Wie soll ein „Musikraum beschaffen sein, in dem man Lust bekommt, Musik zu machen?
4. Musikinstrumente, Liederbücher, CDs, etc müssen vor Zerstörung geschützt sein, aber auch für die Kinder sichtbar aufbewahrt werden. Wie könnte eine solche Innenausstattung aussehen?
5. Stellen Sie Ihr eigenes Konzept auf, Sie können den Text im Anhang als Anregung benutzen.

Handlungsphasen		Methoden / Medien
Informieren/ Analysieren/ Sammeln	Übersicht gewinnen über typische musikalische Aktivitäten in Kitas oder einer anderen sozialpädagogischen Einrichtung	Fachbücher, Eigene Erfahrungen aus den bisherigen Praktika, Erfahrungen aus musikalischer Praxis
Planen	Zusammenstellung eines Instrumental- und Materialbedarfs Ideen sammeln für eine Raumgestaltung	Fachbücher, Internet Instrumentenkataloge, Musiksammlung der Schule Kontakt mit Kitas
Entscheiden	Material- und Instrumentalliste festlegen	Gruppenarbeit, Ergebnisse festhalten
Ausführen	Konzept erstellen, Zeichnungen entwerfen, Modell erstellen Aktionsvorschläge entwickeln	Schriftliche Ausarbeitung Foto, Zeichnung, Einrichtung eines Raumes
Präsentieren	Der Gesamtgruppe oder auch einer sozialpädagogischen Einrichtung vorstellen.	Fotos, Zeichnungen, Modelle, Musikinstrumente, weitere Materialien



Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ... sich mit dem didaktische Prinzip Funktionsraum auseinandersetzen und auf den Medienbereich Musik anwenden
- ... Erfahrungen und Kenntnisse aus dem Praktikum nutzen, um eigene Raumkonzepte zu planen,
- ... vielseitige und kreative Ideen entwickeln und auf die Umsetzbarkeit überprüfen.



Anlage

Überlegungen zu einem Funktionsraum Musik

Wie wäre es, sich darauf einzulassen, einen Funktionsraum Musik einzurichten und damit das Profil der Institution um einen neuen Schwerpunkt bereichern?

Es soll nicht der Fachraum der Musikerin sein, die 1x pro Woche exklusiv mit einer kleinen Gruppe Förderprogramme durchführt. **Es soll ein Raum sein, der allen zur Verfügung steht**, ein Raum in dem auch die Kinder sich selbstständig aufhalten können.

1. Wofür könnte ein Funktionsraum Musik sinnvoll sein?

- Ein Raum zum Hören, Lauschen, Stille sein
- Ein Raum zum Spielen mit verschiedenen Musikinstrumenten
- Ein Raum für eine kleine Gruppe zum Musik machen
- Ein Raum zum Singen und Musizieren
- Ein Raum zum Malen nach Musik, zum Zeichnen, zum Komponieren
- Ein Raum zum Bewegen nach Musik
- Ein Raum zum Experimentieren, zum Entdecken von Klängen, zum Spüren – da ist Musik, da machen wir Musik.



2. Instrumentale Ausstattung

- Ein Gruppensatz Handtrommeln oder Rasseln oder Klanghölzer
- Eine kleine Sammlung von Rhythmusinstrumenten wie Trommeln, Klanghölzer, Rassel, Triangel, Schellenkranz
- Klangstäbe aus dem Orff - Instrumentarium als einzelne Melodietöne (Ein Grundstock könnte eine pentatonische Reihe sein: c-d-e-g-a oder eine Tonleiter)
- Einige ausgefallene, klanglich und ästhetisch ansprechbare Musikinstrumente, wie die Klangschale, Glocken, Rainmaker, oceandrum
- Viele Naturmaterialien wie Muscheln, Steine, Nüsse, Tannenzapfen, Reis, Sand, Murmeln,....
- Ausgewählte Alltagsmaterialien wie Eimer und Dosen, die gut klingen. Es muss keine klingende Abfallkiste sein.
- Schlegel verschiedenster Art, Stöcke, jeweils ein Paar chinesische Essstäbchen im Gruppensatz

3. Raumgestaltung

- Da befindet sich wenig Mobiliar:
- Wenn möglich Teppichboden oder Matten, auf denen die Kinder sitzen
- Ein Regal mit flexiblen Fachhöhen zur Aufbewahrung von Musikinstrumenten und Bastel- und Malmaterial
- An der Wand hängen ein bis zwei Bilder von Tänzern oder Musikern aus anderen Ländern
- Ein optisch ansprechendes Musikinstrument ist an der Wand befestigt z.B. eine Kinderharfe oder eine alte Gitarre.
- Auf einem großen Liedblatt steht das Begrüßungs- und/ oder Abschiedslied der Einrichtung
- Die Musikinstrumente befinden sich in Körben, Kästen, in denen man die Instrumente sehen kann.
- An einer Seite ist eine große Malwand, an der die Kinder im Stehen mit beiden Händen (aus der tänzerischen Bewegung heraus) malen können.



- **Im Flur vor dem Raum** hängt ein großes Poster mit einem Musikinstrument, Fotos sind da von den letzten Veranstaltungen mit singenden, musizierenden Kindern, oder ein Klangmobile lädt zum Spielen ein. An der Türklinke ist eine kleine Glocke befestigt, man betritt klingend den Raum.

4. Weitere Materialien

- Cd –Player / Kassettenrecorder mit Aufnahmemöglichkeit
- Eine CD –Sammlung zum Hören von Musik
- Liederbücher, auch optisch ansprechende
- Gedichtbände, zur rhythmischen Unterstützung von Sprache
- Einige Bilderbücher, die sich zum Ausspielen von Klanggeschichten eignen
- Fachliteratur (Spielvorschläge, didaktische Themen, Projektvorschläge)
- Wenn man keine große Malwand hat, großformatiges, festes Malpapier, dazu Stifte, die das spontane Malen zulassen wie Wachsmalstifte, weiche Malstifte, etc.



5. Lagerung der Musikinstrumente

Die vorgeschlagenen Musikinstrumente nehmen nicht viel Platz weg. Deshalb kann man es sich leisten, sie optisch attraktiv einzuordnen:

- Die Handtrommeln werden im Regal aufeinandergestapelt und zwar „Fell auf Fell und Schraube auf Schraube“. Auf diese Weise bleibt das Trommelfell unversehrt.
- Klanghölzer, Rasseln, sowie die Naturmaterialien lagern sichtbar jeweils in kleinen Kästen oder Körben.
- Triangeln, Zimbeln oder ein Gong können an einem Haken an der Wand aufgehängt werden. Das sieht gut aus.
- Nüsse, Steine, Murmeln, Muscheln hängen in Stoffbeuteln, geeignet auch als taktile Stimulans
- Schlägel stehen in einem Korb, ebenso die chinesischen Stäbchen oder andere Stöcke
- Es gibt auch einen „Krabbekorb“, wo Alltagsmaterialien, Glöckchen, Kreisel und anderes „Klingelzeug“ zum kreativen Ausprobieren versteckt ist.
- Optisch wirkungsvoll drapiert werden die „besonderen Instrumente“, wie die ocean drum oder die Klangschale. Der Ritualcharakter von Musikinstrumenten kann dadurch ohne Worte vermittelt werden.
- Die Plätze, an denen die Instrumente liegen, werden durch entsprechende Zeichnungen oder Bilder verdeutlicht, so dass das gemeinsame Wegräumen von Musikinstrumenten (eigentlich) kein Problem mehr sein dürfte.



6. Lagerung der übrigen Materialien

- Der CD – Player oder Kassettenrecorder steht griffbereit im Regal. Eventuell werden die CDs oder Kassetten auch thematisch geordnet, verdeutlicht durch ein bildhaftes Symbol wie Tänzer / Natur/ Musikinstrument/ Ohr, um den Zugriff zu erleichtern.
- Es wäre sehr schön, wenn die Möglichkeit besteht, auf unkomplizierte Weise Hör-Aufnahmen zu machen, d.h. ein griffbereites Mikrofon oder ein integriertes Mikrofon im Kassettenrecorder sind vorhanden.
- Die Lagerung des Werkmaterials ist den Kindern vertraut, auch die Anordnung von Büchern.



7. Argumente für einen gesonderten Musikraum

Aus der Frage, welche musikalischen Aktivitäten „im Stuhlkreis“ unbedingt stattfinden sollen, leiten sich die Vorschläge einer sinnvollen Nutzung eines „Funktionsraums Musik“ ab:

Es bleibt das gemeinsame Singen, die gestische Begleitung von Liedern und das Spiel mit den Körperinstrumenten, kleine Bewegungsaktionen, Kreisspiele, Spiele mit Sprechversen, die quasi ritualisierten Lieder im Jahres- Tages- und Festablauf. Alles das dient der Stärkung der Gruppe, baut gemeinsame Traditionen auf, legt die Basis, auf der die weitere Motivation zum Musikmachen gegründet ist.

Aber alles,

- **was Ruhe und Konzentration verlangt,**
- **woran gearbeitet und eventuell geübt werden soll,**
- **wo eine differenziertere musikalische Ausgestaltung stattfindet kann,**
- **wo gezielte Förderung stattfinden soll,**
- **was einen aufwändigen organisatorischen Umbau erfordert,**
- **was als musikalisches Projekt über einen längeren Zeitraum geplant ist,**

alles das kann Sinnvollerweise und sicherlich erfolgreicher in einem gesonderten Raum angangen werden.